№ 170. Dienstag, den 23. Juli 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg rc.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Juli.

— Der Kaiser traf am Donnerstag vor Gefle ein und setzte am Freitag die Fahrt nach Hernösand fort.

— Dem russischen Kaiser soll nach einer Meldung der „Köln. Ztg." aus Petersburg in Peterhof ein Handschreiben des deutschen Kaisers überreicht worden sein. Es sei anzunehmen, daß dieses Schreiben durch das eigenmächtige Vorgehen Rußlands in der ostasiatischen Frage veranlaßt wurde. Der Brief des Kaisers wird von der „Weser Ztg." mit der weiteren Meldung in Verbindung gebracht, daß das Deutsche Reich diplomatische Vorstellungen in Petersburg wegen des eigenmächtigen Vorgehens Rußlands bei der chinesischen Anleihe erhoben habe.

— Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe begab sich am Sonnabend nach Ischl, wo er von dem Kaiser von Oesterreich empfangen wurde und an der Mittagstafel teilnahm. Am Abend kehrte er nach Alt-Aussee zurück.

— Ueber das Verbleiben des Ministers v. Boetticher im Amt soll, wie die „B. N. N." jetzt mitteilen, die Entscheidung bereits lange vor der Kieler Feier während des Jagdaufenthalts in Pröckelwitz getroffen worden sein. Sie soll dahin gelautet haben, daß Herr v. Boetticher bleiben müsse, solange Fürst Hohenlohe im Amte bleibt. Das dem Fürsten Bismarck nahestehende Organ knüpft daran die Schlußfolgerung, daß die Rede des Fürsten Bismarck gegen die „Kleber und Streber" nicht dazu beigetragen haben könne, die Stellung des Herrn v. Boetticher zu festigen, und auch die „so gnädige Ordre" an den Minister von Boetticher in Holtenau nicht veranlaßt habe.

— Der Exredakteur der „Kreuzztg.", Frh. v. Hammerstein hält sich, wie jetzt feststeht, in Sistrans im südlichen Mittelgebirge nächst Innsbruck zum Besuche bei Verwandten auf.

— Der famose Reichstagsabgeordnete für Metz Dr. Haas läßt in einem protestlerischen Blatt mitteilen, daß er, obwohl er nach einer französischen Stadt übersiedelt und in Metz nur ein Absteigequartier mietet, sein Reichstagsmandat so lange behalten werde, wie es ihm gefalle. Dazu bemerkt die „N. L. C":

„Die Ungenirtheit dieser Erklärung sollte den Bundesrat veranlassen, geeignete gesetzgeberische Maßnahmen selbst auf die Gefahr hin vorzubereiten, daß sich die gegenwärtige Reichstagsmehrheit weigert, einem Rechtszustand, wie er durch die Eigenschaft des Herrn Haas als Mitglied des deutschen Reichstages gekennzeichnet wird, ein Ziel zu setzen. Es wäre schon ein Gewinn, wenn die Mehrheitsparteien in die Notwendigkeit versetzt würden, das Verhalten eines Abgeordneten, der seinen Sohn für die französische Revanche erziehen läßt, für nicht unvereinbar mit seiner Abgeordnetenpflicht zu erklären.

Wenn es möglich war, die Unverschämtheit des Abgeordneten Dr. Haas noch zu überbieten, so hat die „N. L. C." dies traurige Kunststück fertig gebracht. Das saubere Blatt kann ganz ruhig sein. In einer Frage, in der wirklich das ganze Nationalgefühl berührt wird, wird die Reichstagsmehrheit, die das jetzige Präsidium gewählt hat, diesem Gefühl den richtigen Ausdruck zu geben wissen. Das wird dann mehr Eindruck machen als der von den Nationalliberalen mehrfach inszenirte Entrüstungsschwindel.

— Zur Unterdrückung von Hauptmanns „Weber" ist der „Sozialdemokrat" in der Lage, ein landrätliches Schreiben aus dem Herbst 1893 — also vor Köllers Ministerzeit — zu veröffentlichen, das dem Blatte zu beweisen scheint, daß Herr Köller selbst damals nicht Original, sondern nur Kopie war, als er im preußischen Landtage die Behörden aufforderte, trotz der Entscheidung des Königlichen Oberverwaltungsgerichts weiter die Aufführung der Weber zu verbieten. Das „an sämtliche Ortsvorstände des Kreises, sowie die Polizeiverwaltung hier" gerichtete Zirkular ersucht die Amtsvorstände, sich gegenüber Anträgen auf Erteilung der polizeilichen Genehmigung zur öffentlichen Aufführung der Weber „bis auf Weiteres ablehnend zu verhalten, selbstverständlich ohne den betreffenden Bescheid seiner Fassung nach als auf höherer Weisung beruhend kenntlich zu machen." Dies aus Nimptsch stammende Zirkular ist von dem Geh. Regierungsrat, Landrat v. Goldfuß, unterzeichnet. Wenn der Erlaß, was „selbstverständlich seiner Fassung nach nicht kenntlich" gemacht ist, auf „höhere Weisung" zurückzuführen ist, so würde also der Minister Graf Eulenburg für ihn verantwortlich sein.

— Der Journalisten- und Schriftstellertag in Heidelberg sandte am Freitag nach Konstituirung des „Verbandes Deutscher Journalisten- und Schriftsteller-Vereine" ein Telegramm an den Großherzog. Nachmittags unternahmen die Teilnehmer Ausflüge nach dem Schlosse und nach der Molkenkur. Im Theater fand abends bei vollbesetztem Hause die Erstaufführung des Dramas „Mariana" von Echegaray statt.

— Das „Kleine Journal" erzählt folgendes angebliche Vorkommnis: Ein hiesiges Garde-Regiment war nach Doberitz zu einer Uebung ausgerückt. Ein Offizier des Regiments erschien bei dem einjährig-freiwilligen Arzt Dr. M. und forderte ihn im Namen des Regiments auf, an der gemeinsamen Offizierstafel in Döberitz zu speisen. Er fügte hinzu, den anderen Arzt könne er nicht auffordern, „weil er ein Jude sei". Als darauf Dr. M. erwiderte, er sei ebenfalls Jude, habe der Offizier geantwortet: „Dann essen Sie auch mit dem anderen Arzt zusammen." Hoffentlich bestätigt sich die Mitteilung nicht.

— Mit der Vermehrung der Richterstellen soll, wie verlautet, im nächsten Etat fortgefahren werden. Die Nachricht, daß der Finanzminister grade am Justizetat besondere Abstriche machen wolle, entbehre der Begründung, und insbesondere sei es völlig unzutreffend, wenn behauptet wird, es sei bei der eventuellen Ausdehnung des Alterszulagensystems auf die Richtergehälter eine Herabdrückung der letzteren beabsichtigt.

— Die interparlamentarische Friedenskonferenz tritt am 13. August in Brüssel zusammen. Auf der Tagesordnung befindet sich u.a. die von deutscher Seite angeregte Frage des Schutzes der Fremden und des Ausweisungsrechts.

— Ein Geheimbundsprozeß ist am Freitag in Kottbus verhandelt wnrden. Angeklagt war der Tuchmacher Frauböse, der Tuchmacher Horstmann und der Arbeiter Schulz. Die Anklage geht dahin, daß Frauböse als Stifter und die anderen Angeklagten als Mitglieder einer verbotenen Verbindung zu bestrafen seien; Frauböse soll außerdem durch den Verkauf verbotener anarchistischer Druckschriften: „Der anarchistische Kommunismus" Aufreizung zu Gewaltthätigkeiten verübt haben. Horstmann und Schulz wurden freigesprochen, Frauböse wurde wegen Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Gesetze zu neun Monaten Gefängnis, wovon drei Monate als durch die Untersuchungshaft verbüßt erachtet sind, verurteilt.

— Die Alexianerirrenanstalten zu Neuß, M.-Gladbach, Krefeld und Köln-Lindenthal wurden auf ministerielle Anordnung während der letzten Tage einer außerordentlichen Revision durch besondere Kommissare (Professor Finkelnburg, Medizinalrat Gerlach und Verwaltungsgerichtsdirektor Bürger) unterzogen. In den genannten Anstalten befinden sich gegenwärtig noch 339 auf Kosten der Provinz untergebrachte Geisteskranke. Ueber die Ergebnisse der Revision verlautet bis jetzt nur soviel, daß Mißstände nach Art der in Mariaberg vorgekommenen nicht festgestellt wurden, daß aber eine Reorganisation im Sinne einer selbstverantwortlichen irrenärztlichen Leitung auch für diese Anstalten sich als notwendig herausgestellt habe.

— In den marokkanischen Gewässern werden die deutschen Kriegsschiffe so lange bleiben, bis die Antwort des Sultans auf die Forderungen Deutschlands in Tanger eingetroffen ist. Die Antwort wird in ungefähr zwanzig Tagen erwartet. Sollte nicht vollständige Genugthuung gewährt werden, so würden energische Schritte gethan werden. Deutschlands Verhalten wird von den fremden Ansässigen gebilligt. Eine volle Genugthuung für die Ermordung Rockstrohs ist bisher keineswegs erreicht worden. Die letzte Erklärung der marokkanischen Regierung hat vielmehr noch nicht befriedigt, so daß dieser nunmehr von dem kaiserlichen Gesandten in Tanger unter nachdrücklichem Hinweis auf die Anwesenheit des deutschen Geschwaders eine letzte Frist gestellt worden ist. Auch die niederländische Regierung hat zur besseren Unterstützung ihrer

Feuilleton.

Schwester Wilma.

Roman von **W. Stevens**, autorisirte Uebersetzung von **A. Geisel**.

18.) (Fortsetzung.)

Der Oberst schritt ruhelos im Zimmer auf und ab, während Wilma, völlig erschöpft, in einen Sessel sank. Plötzlich schien Castelonu ein Gedanke zu kommen, er blieb vor Wilma stehen und sagte hastig:

„Wilma, bist Du Deiner Sache gewiß, ist Gertrud an Gift gestorben?"

„Wollte Gott, ich wäre nicht so fest davon überzeugt, als ich es bin."

„Und Du weißt nicht, welcher Art das Gift gewesen sein könnte?"

„Nein; ich habe schon daran gedacht, ob es vielleicht Aconitin gewesen sein könnte, die Symptome wiesen darauf hin, aber ich bin meiner Sache nicht sicher."

„Wilma, daß Lucie das Verbrechen begangen haben könnte, ist ausgeschlossen, also muß Doktor Winter der Mörder sein! Entweder hat er eine sträfliche Nachlässigkeit begangen, die er nie eingestehen wird, oder er ist absichtlich zum Mörder geworden, dann gilt es, sein Motiv zu entdecken."

„Das sind Trugschlüsse," sagte Wilma trübe; „Du und ich, wir haben nur den negativen Beweis gegen ihn ins Treffen zu führen, daß er die That begangen haben muß, weil wir schuldlos an derselben sind und das genügt nicht, um ihn der That zu überführen. Zudem könnte ich mir kein Motiv denken, welches den Doktor zu der Mordthat getrieben haben sollte; er war Dir, wie der Gestorbenen völlig fremd, wie er auch mir fremd ist, ja, er weilt noch gar nicht lange in der hiesigen Gegend und so kann ich mir absolut nicht vorstellen, daß er der Mörder sein sollte. Und doch will es mir scheinen, als suche er den Verdacht auf mich zu lenken und ach, das wird ihm nicht schwer werden! So wie es bekannt wird, daß wir Beide uns früher kannten, vielleicht gar, in welcher nahen Beziehung wir zu einander standen, ist der Verleumdung Thür und Thor geöffnet, und wie ein dunkler Abgrund gähnt die Zukunft vor meinem entsetzten Blick!"

In heiße Thränen ausbrechend überließ Wilma sich einem Ausbruch wilder Verzweiflung; ihre durch die langen Nachtwachen erschöpfte Natur hatte jeden Halt verloren und das Gefahrvolle ihrer Lage drängte sich der Armen in krasser Deutlichkeit auf. Castelonu that sein Möglichstes, um sie zu trösten, aber er konnte sich nicht verhehlen, daß vollauf Grund zur Besorgnis vorhanden war. Der Umstand, daß Wilma allein es gewesen war, welche der Kranken sowohl alle Medikamente, wie Speise und Trank gereicht hatte, ward ihr zum Unheil — und als einzige schwache Hoffnung blieb die Möglichkeit, daß die Obduktion der Leiche das Vorhandensein von Gift im Körper nicht konstatirte. Freilich war kaum anzunehmen, daß die in der Genesung Begriffene ohne dazugetretene äußere Umstände und mit allen Symptomen einer Vergiftung so plötzlich erkrankt und gestorben sein sollte, und so zeigte sich dem Blick nur trostlose und hoffnungslose Oede.

„Und wenn es nicht geschieht — wenn all' die Umstände, die zu meinen Gunsten sprechen, gewürdigt werden — was wird das Resultat sein? Sie werden mich freisprechen „wegen mangelnden Beweises," wie es im Kodex heißt und selbst, wenn dieser entehrende Beisatz vermieden wird, bin ich doch auf ewig moralisch vernichtet, falls der wirkliche Mörder nicht entdeckt werden sollte."

„Wenn ich nur anstatt ihrer gestorben wäre," wiederholte Wilma schluchzend; „Du weißt, wie treu ich sie gepflegt habe und mir Nachts keine Ruhe gönnte, um dem Tod seine sichere Beute zu entreißen! Wenn ich sie morden wollte, hätte ich's wahrhaftig leicht gehabt," schloß sie bitter; „ich brauchte ja nur meine Pflicht weniger gewissenhaft zu erfüllen und lief dabei durchaus keine Gefahr, entdeckt zu werden. Noch während ihrer letzten Augenblicke habe ich die Kranke in meinen Armen und an meinem Herzen gehalten — hätte ich das vermocht, wenn ich ihre Mörderin gewesen wäre? Unter Thränen habe ich Gott angefleht, sie zu retten und nun sagt die Welt, ich hätte Deine Gattin umgebracht!"

„Wilma," sagte Castelonu leise und zärtlich, „vergiß nicht, daß wir Alle in Gottes Hand stehen, und daß er tausend Mittel und Wege hat, Deine Unschuld darzuthun."

„Ach ja, Du hast Recht," sagte Wilma, sich gewaltsam fassend, und dann fuhr sie mit stockender Stimme, wie beschämt fort: „Viktor, Du wirst mich thöricht schelten, aber ich kann es nicht ändern, ich fürchte mich! Wenn ich allein bliebe, würde ich vor Angst und Aufregung sterben — könnte nicht Frau Elliot bei mir bleiben? Sie weiß noch von Nichts und hat sicherlich keine Scheu vor mir. Darf ich sie rufen?"

„Gewiß, mein armes, verschüchtertes Vögelchen," sagte Castelonu traurig, „sie soll bei Dir bleiben! Der Tag ist übrigens nicht mehr fern, und Du mußt wenigstens versuchen zu schlafen, Du hast's nötig."

* * *

Unter der Schloßbevölkerung ging das Gerücht, daß in Bezug auf den plötzlichen Tod der Gnädigen nicht „Alles in Ordnung" sei. Nicht daß irgend Jemand der ungeliebten Herrin eine Thräne nachgeweint hätte; Gertrud Castelonu war Allen unsympatisch gewesen, und Delphine gab nur der allgemeinen Ansicht Ausdruck, wenn sie bezüglich des Todes mit französischer Leichtfertigkeit bemerkte „tant mieux pour monsieur" (um so besser für den gnädigen Herrn).

Frau Elliot freilich verwies dem Mädchen diese Bemerkung auf's Nachdrücklichste, aber Delphine entgegnete in ihrer kecken Manier:

„Pah — ich sage es, und die Andern denken es," worauf die Haushälterin sich in würdevolles Schweigen hüllte.

Aber auch außerhalb des Schlosses ward der geheimnisvolle Todesfall besprochen — und durchaus nicht immer in rücksichtsvoller Weise. Der Pfarrer freilich setzte allen Fragen, die auf ihn eindrangen, starres Schweigen entgegen; nicht allein, daß er es für Unrecht gehalten hätte, eine Behauptung, die keineswegs erwiesen war, weiter zu verbreiten — er empfand auch innige Teilnahme für Wilma, und es dünkte ihm unmöglich, sie des Verbrechens fähig zu halten. Zudem ahnte der Geistliche nichts von den früheren Beziehungen Castelonu's zu Wilma — und der ganze rätselhafte Vorfall erschien ihm nur wie ein großes Unglück.

In Maldon St. Mary munkelte man nur verstohlen — der Oberst war dort so allgemein beliebt, daß es Niemand wagte, den Tod seiner Gattin anderen als natürlichen Ursachen zuzuschreiben — und die Wenigen, welche anzudeuten wagten, daß der Todesfall noch ein böses Nachspiel haben könne, wurden nachdrücklich zum Schweigen gebracht.

Forderungen wegen der Plünderung des Schoners „Anna“ zwei Kriegsschiffe entsandt, die vor Tanger angekommen sind und sich mit dem deutschen Geschwader vereinigt haben. — Die französische Regierung hält es jetzt für angemessen, gegenüber den etwas erregten Ausführung einzelner Pariser Journale über die deutsche Expedition nach Marokko zu betonen, daß die leitenden Pariser Kreise Deutschland durchaus keine unstatthaften Absichten bezüglich Marokkos zuschreiben. Es sei kein Grund zu irgend einer Beunruhigung vorhanden. Diese Auslassung wird der offiziösen „Polit. Korr.“ aus Paris zugesandt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Das österreichische Abgeordnetenhaus hat am Freitag das Budget sowie das Finanzgesetz mit großer Mehrheit angenommen. Bei der Schlußberatung über das Finanzgesetz erklärte Lueger namens der Antisemiten wegen „Cilli“ und des bevorstehenden Ausgleichs mit Ungarn gegen das Budget zu stimmen; wegen „Cilli“ erklärten auch Bareuther namens der Deutschnationalen und Kraus namens der keinem Klub angehörenden steirischen Abgeordneten, gegen das Budget zu stimmen. Graf Khuenburg erklärte, die vereinigte deutsche Linke wahre stets gewissenhaft die nationalen Interessen und werde, der Folgen unbeschadet, auch weiterhin ihre nationale Pflicht erfüllen, aber die Ablehnung des Budgets in dritter Lesung sei der gegenwärtigen provisorischen Regierung gegenüber etwas Untergeordnetes und würde die Errichtung slovenischer Parallelklassen in Cilli nicht verhindern; deshalb werde er und die Mehrzahl seiner Parteigenossen für das Budget stimmen. (Beifall links.)

Rußland.

Ueber den Empfang der bulgarischen Deputation beim russischen Kaiser wird noch Folgendes berichtet: Die Deputation wurde auf dem baltischen Bahnhof vom Chef der Expedition der zeremoniellen Angelegenheiten des kaiserlichen Hofes Konjar empfangen, welcher mit der Deputation in einem Salonwagen nach Peterhof abreiste. Von dem dortigen Bahnhofe begab sich die Deputation mittels Hofequipagen nach dem großen Palais, wo sie durch den genannten Hofbeamten in den Kronsaal geführt wurde, um dort die Ankunft des Kaisers zu erwarten. Nach kurzer Zeit erschien der Flügel-Adjutant du jour Fürst Woronzow-Daschkow und lud den Metropoliten Klement zum Kaiser, welcher letzterem eine längere Audienz in seinem Kabinet gewährte. Im Verlaufe der Audienz segnete der Metropolit den Kaiser mit einem goldgefaßten Jesusbilde. Darauf begab sich der Kaiser in Begleitung des Metropoliten Klement in den Kronsaal, wo letzterer dem Kaiser alle Mitglieder vorstellte. Die Deputation sprach dem Kaiser ihr tiefstes Bedauern über das Hinscheiden Alexanders III. aus, zugleich aber auch darüber, daß das bulgarische Volk nicht früher schon dem Kaiser unmittelbar sein Beileid hätte ausdrücken können. Der Kaiser habe darauf geantwortet, er habe nie an der Aufrichtigkeit des bulgarischen Volkes gezweifelt und werde demselben auch in Zukunft seine Protektion erhalten. Am Sonnabend Abend hat die Deputation die Heimreise über Moskau Kiew-Wien angetreten.

Italien.

Gegen Crispi läßt jetzt Cavallotti sein an den Staatsanwalt gerichtetes Klagebegehren auf Grund der von ihm in seiner Veröffentlichung vom 23. Juni gegen Crispi erhobenen Beschuldigungen veröffentlichen.

Die „Polit. Korr.“ meldet aus Rom, der Papst wolle gegen die Erhebung des 20. September zum National-Feiertag Einspruch einlegen und bei diesem Anlasse die Forderung der weltlichen Herrschaft neuerdings betonen.

Die Abessinier in Jerusalem, welche dem katholischen Orden angehören, haben nach einer Meldung der „Agencia Stefani“ bei dem italienischen Vertreter die Erklärung abgeben, daß sie das Protektorat des Königs von Italien über ihre Brüdergemeinde anerkennen.

Schweiz.

Kaiser Wilhelm ließ durch den deutschen Gesandten in Bern, Dr. Busch, anläßlich des Ablebens des Bundesrates Schenk dem Bundesrate und der Familie seine allerherzlichste Teilnahme bezeigen. Der Kaiser erinnere sich gern daran, wie er bei seinem Aufenthalt in Luzern am 2. Mai 1893 Schenk lieb gewonnen und schätzen gelernt habe. Der Kaiser ließ einen Kranz auf den Sarg legen. In der ganzen Schweiz wurde diese Teilnahmebezeigung auf das Angenehmste bemerkt.

Großbritannien.

Die englischen Wahlen sind in den Stadtkreisen nunmehr in der Hauptsache vollzogen, doch dürften noch reichlich acht Tage vergehen, bis in den Landkreisen die Wahlen stattgefunden haben. Fest steht, daß die vereinigten Konservativen und liberalen Unionisten, die sich unter dem Sammelnamen „Unionisten“ zusammengefunden haben, über eine bedeutende Mehrheit im Unterhause verfügen werden.

Bulgarien.

Zur Ermordung Stambulows liegen jetzt eine Reihe von Nachrichten vor, wonach die Polizei von Sofia endlich mit der Verhaftung der Mörder Ernst gemacht hat. Wie aus Sofia gemeldet wird, hat die Polizei die drei Mörder Stambulows entdeckt. Einer ist bereits verhaftet und zwar derjenige, welcher den Revolverschuß abgab und in den Wagen Stambulows flüchtete. Sein Name ist Georgiew. Er hat auch einen Drohbrief an Stambulow geschrieben. Außerdem sind zwei seiner beiden Helfershelfer verhaftet. Es scheint, daß die Mörder Panitza rächen wollten. Die Polizei versichert bestimmt, daß sich unter den Verhafteten einer der Urheber des Attentats befindet. Der Untersuchungsrichter bewahrt indessen hierüber absolutes Stillschweigen. Nach anderen Meldungen sind die drei Verhafteten Georgiew, Tüfektschiew und Halu. Auf der Bukarester bulgarischen Agentie ist am Sonnabend die Meldung eingetroffen, daß dem verhafteten Georgiew nachgewiesen sei, den ersten Revolverschuß auf Stambulow abgefeuert zu haben.

Die Kundgebungen der Teilnahme für die Familie des Ermordeten mehren sich von Tag zu Tag. Kaiser Franz Josef sandte drahtlich aus Ischl eine Beileidskundgebung an Frau Stambulow. Der Unionklub von Sofia und sämtliche auswärtige Vertreter in Sofia bestellten in Pest telegraphisch Kränze für den Sarg Stambulows. Sämtliche fremden Konsuln haben Kränze an dem Sarge Stambulows niedergelegt. Von nahe und fern kommen ebenfalls Kränze an. Die Bahnzüge bringen Massenbesuch. Zur Leichenfeier sind viele Deputationen angemeldet. Von der bulgarischen Kolonie in Warschau sind eine Anzahl Mitglieder nach Sofia zur Beisetzung Stambulows abgereist. Sie werden einen prächtigen Kranz am Sarge niederlegen.

Die Leichenfeier Stambulows hat am Sonnabend Punkt 2 Uhr unter kolossaler Beteiligung stattgefunden. Tausende von Menschen drängten sich vor dem Trauerhaus. Alle Straßen bis zum Friedhof, der eine Stunde vom Hause Stambulows entfernt ist, waren dicht gefüllt. An den Fenstern drängte sich Kopf an Kopf; um 2 Uhr setzte sich der Trauerzug in Bewegung. Den Anfang bildeten die Kranzwagen, mit Hunderten von Kränzen beladen; darunter sind hervorzuheben jene der Konsuln Deutschlands, Oesterreichs, Italiens, Englands, Frankreichs, der Türkei, Rumäniens, Serbiens und Griechenlands, des Bruders des Battenbergers, des Konstantinopeler Exarchen ꝛc. In dem Trauerzuge befand sich weder ein Staats- noch ein Hofbeamter. Der Metropolitan Parthenios, umgeben von einer Menge von Geistlichen, segnete die Leiche ein. Nachdem ein Gebet gesprochen war, begann Petkow eine Ansprache, indem er sagte: „An dieser Stätte fiel der beste Mann, der so viel für das Vaterland gethan hat, unter den Streichen bezahlter Mörder.“ In diesem Augenblick rief Jemand aus der Menge: „Du lügst!“ Ein schrecklicher Wirrwarr erfolgte. Die Knaben ließen schreiend vor Schreck die Kränze fallen, der ganze Zug stürzte nach den Trottoirs; mehrere Personen wurden umgerannt. Die Polizei stellte die Ordnung wieder her. Ein Polizeioffizier erklärte, er sei zur Eskorte des Trauerzuges entsandt, damit derselbe nicht durch die Zuschauer gestört würde.

Amerika.

Der kubanische Aufstand macht den Spaniern viel zu schaffen. Die Siegesnachricht über das Gefecht bei Bayamo war falsch, vielmehr sind die Spanier dort von den Aufständischen schwer geschlagen worden. Marschall Martinez Campos marschirte bei Bayamo mit einer Kolonne, die aus 200 Mann Kavallerie und dem Bataillon San Fernando bestand und von General Santocildes befehligt wurde, als die Kolonne plötzlich von mehreren Tausend Aufständischen unter Maceo und Maximo Gomez angegriffen wurde. Die jungen spanischen Soldaten wehrten sich mit Verzweiflung gegen diese Uebermacht und bildeten um den Marschall ein Karree, um die wiederholten hartnäckigen Ritte der Kavallerie der Aufständischen auszuhalten. General Santocildes, der die ganze Schwierigkeit der Lage erfaßte, versuchte nunmehr, den Rückzug seiner kleinen Truppe zu ermöglichen, indem er sich an ihrer Spitze auf die eindringenden Feinde warf; dabei fiel der General, worauf Martinez Campos selbst den Befehl übernahm, um den Rückzug zu vollführen. Es bedurfte dazu und zur Fortschaffung der Verwundeten der ganzen Thatkraft des Marschalls, da die Aufständischen die Kolonne bis nach Bayamo mit Nachdruck verfolgten. — Die Schwierigkeiten für Spanien werden noch verschärft durch das Auftreten des gelben Fiebers. Im Monat Juni haben 2900 spanische Soldaten am gelben Fieber gelitten und 104 sind demselben erlegen. Die Regierung wird noch vor Ende Juli 6 Batterien und im September weitere 30 000 Mann Verstärkungen nach Kuba senden. Eine amtliche Depesche aus Havana meldet, daß für Donnerstag die Landung des Generals Navarro mit 2000 Mann und 2 Geschützen bei Manzanillo erwartet wurde. Von hier wird Navarro nach Bayamo weitergehen.

Provinzielles.

d **Culmer Stadtniederung,** 21. Juli. An dem Weichseldeich wird die Telephonleitung in diesen Tagen durch stärkeren Draht erneuert werden. Die dazu erforderlichen 63 Zentner Draht und einige Hundert neue Stangen gelangten gestern per Dampfer zur Ladestelle Grenz, von wo aus sie auf die ganze Strecke verladen werden. — Pioniere aus Thorn passirten gestern mit ca. 100 Pontons und vielen Wagen, von Graudenz kommend, unsere Weichsel. — Ein starkes Gewitter überzog gestern früh unsere Niederung. Ein Blitz zündete in Dolken die Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Kätners Hoffmann und legte diese mit sämtlichem Inventar in Asche. Auch verbrannten drei Schweine. Hoffmann ist mit Mobiliar nicht versichert.

Marienwerder, 20. Juli. Der Herr Landwirtschaftsminister von Hammerstein-Loxten traf am Donnerstag mit dem fahrplanmäßigen Zuge um 9 Uhr 45 Minuten Vormittags mit vier Ministerialräten in Czerwinsk ein. Die Herren wurden von den Gutsherren auf dem Bahnhofe empfangen. Von hier begaben sich dieselben zur Besichtigung der Rentengüter nach Lindenberg. Um 12 Uhr kehrten die Herrschaften zurück und nahmen auf dem hiesigen Bahnhofe das Frühstück ein, zu welchem auch Herr von Kries-Smarzewo und Herr Plehn-Bielsk zugezogen wurden.

Schöneck, 19. Juli. Viele Kreuzottern halten sich diesen Sommer in den bei Schwarzhof gelegenen Königlichen Forsten auf. Unlängst wurde dort eine Frau von einer Kreuzotter gebissen. Fuß und Bein schwollen bedeutend an. Nach einigen Stunden kam aus Schöneck ärztliche Hülfe. Es gelang, die Frau wiederherzustellen. Außer Medizin mußte sie täglich eine Menge Alkohol trinken. Eine Kreuzotter fand man sogar in einer Wohnstube; wahrscheinlich ist dieselbe aus dem in der Nähe des Hauses sich befindlichen Storchneste gefallen.

Berent, 19. Juli. Gestern Nachmittag ist auf der hiesigen Eisenbahnstrecke zwischen Hohenstein und Sobbowitz ein schrecklicher Unglücksfall passirt. Zwischen den genannten Stationen im Sobbowitzer Walde führt eine Landstraße über den Eisenbahnkörper hinweg. Gerade als der 4½ Uhr hier fällige Nachmittagszug diese Stelle passirte, fuhr das Gefährt eines Rübenunternehmers aus Lamenstein über den Eisenbahndamm. Die Maschine erfaßte den hinteren Teil des Wagens, auf welchem sich die Frau des Besitzers des Wagens befand, zermalmte die Hälfte des Wagens und tötete die Frau, der der Kopf vom Rumpfe getrennt und der Leib aufgerissen wurde, die Pferde und der Vorderteil des Wagens blieben unverletzt. Die gerichtlichen Erhebungen sind bereits eingeleitet worden.

Goldap, 18. Juli. Dem hiesigen Grundbesitzer B. ist ein Prozeß, welcher über ein Jahr lang gedauert und die Abhaltung zahlreicher Termine erfordert hat, recht hoch zu stehen gekommen, da die Kosten sich auf etwa 700 Mark belaufen sollen. Im Juni v. J. hatte derselbe nämlich an den Händler K. von hier drei Schweine im Gesamtwerte von 129 Mk. verkauft. Gleich nach Ablieferung derselben verendete eines der Borstentiere an Rotlauf und da der hinzugezogene Tierarzt auch bei den anderen Schweinen das Vorhandensein der genannten Krankheit feststellte, so schickte der Händler dem Verkäufer B. diese mit dem Anerbieten zurück, daß er nur auf ⅔ des bereits gezahlten Kaufpreises Anspruch erhebe, dagegen auf die 43 Mk. für das gefallene Tier Verzicht leiste. Da nach einigen Tagen auch die beiden erkrankten Schweine verendeten und Herr B. auf gütlichem Wege zur Zurückgabe der beanspruchten Summe nicht zu bewegen war, so strengte Herr K. die Klage wegen Zurückerstattung der ganzen Kaufsumme an. Dieser Prozeß ist nunmehr bei dem Landgerichte in Insterburg zu Gunsten des Letzteren ausgefallen und Herr B. außerdem zur Zahlung der Gesamtkosten verurteilt worden.

Königsberg, 20. Juli. Großfürst Nikolajewitsch von Rußland traf gestern nebst Gemahlin und Gefolge mit dem Abendschnellzuge von Eydtkuhnen auf der Durchreise von Petersburg nach Zürich (Schweiz) hier ein.

Tilsit, 19. Juli. Es werden etwa drei Jahre verflossen sein, daß auf den jenseits des Memelstromes liegenden Stadtwiesen ein unbekannter russischer Holzflößer — Szameit — ermordet und seiner Barschaft beraubt, aufgefunden wurde. Die hiesige Untersuchungsbehörde nahm die Sache eifrig auf und gelang es, die Thäter in zwei nach Rußland geflüchteten Kollegen des Ermordeten zu ermitteln. Das Aktenmaterial wurde zur weiteren Verfolgung der russischen Behörde zugesandt. Diese nun betrieb die weitere Untersuchung mit dem größten Eifer und wie von dort mitgeteilt wird, ist es gelungen, einen der Mörder zu erwischen.

Aus der Provinz Ostpreußen, 19. Juli. Ueber einen merkwürdigen Talisman weiß die „K. A. Z.“ zu berichten: Im Besitze des Landmannes F. zu Kögsten befindet sich ein noch gut erhaltener 163 Jahre alter geräucherter Schafschinken. Dieses alte Familienstück, ein Andenken an die Vertreibung aus Salzburg, hat sich bis heute von Familie zu Familie vererbt. — Auf der Entenjagd war dem Besitzersohn A. in K. unvorsichtigerweise Erde in die Mündung des Gewehrs gedrungen, sodaß es beim Schießen zersprang. Mehrere Splitter der Röhre drangen dem unglücklichen Schützen derart in den Kopf, daß das Hirn bloßgelegt wurde. Es ist wenig Hoffnung vorhanden, den jungen Mann am Leben zu erhalten.

Rawitsch, 19. Juli. Der hiesige Strafanstaltsaufseher Herr Stahn hatte aus dem Feldzuge von 1870/71 noch eine Chassepotkugel im Beine sitzen. Der Schuß ging seiner Zeit in den Oberschenkel. Während der 25 Jahre seit der Verwundung hat sich die Kugel gesenkt und dem Verletzten auch Beschwerden verursacht. Diese müssen in der letzten Zeit wohl ernsterer Natur gewesen sein, denn Herr Stahn unterzog sich, wie die „Raw. Ztg.“ mitteilt, vor einigen Tagen in Breslau einer Operation, durch welche die Kugel aus dem Körper entfernt werden sollte. Die Nachrichten über den Erfolg des chirurgischen Eingriffs lauten günstig.

Posen, 19. Juli. Behufs Förderung des Obstanbaues in unserer Provinz und behufs Hebung des Obsthandels wird von diesem Jahre ab ein ständiger Obstmarkt eingerichtet werden. Derselbe wird regelmäßig Ende September in der Stadt Posen abgehalten werden. Interessenten und Beschicker dieses Marktes wollen sich zum 10. August an den Magistrat der Stadt Posen wenden.

Posen, 20. Juli. Der Landwirtschaftsminister Frhr. von Hammerstein-Loxten kam gestern Abend 7 Uhr von Krzyzownik zurück und stieg in Mylius Hotel ab. Heute Vormittag 9 Uhr werden der Minister und die in seiner Begleitung befindlichen Herren die Ausstellung besuchen. Um 10 Uhr 56 Minuten Vormittag fährt der Minister alsdann nach Berlin ab.

Lokales.

Thorn, 22. Juli.

— [Besuch.] Am 4. August werden sich die Fähnrichs der Kriegsschule in Danzig unter Führung der Offiziere derselben zu einem viertägigen Besuch nach Thorn zur Besichtigung der hiesigen Festungswerke begeben.

— [Urteil des Oberverwaltungsgerichts.] Die Beiträge zu den Baukosten der von einer Stadtgemeinde herzustellenden Kanalisation, welche den Grundbesitzern ohne Rücksicht darauf, ob den einzelnen Beitragenden die Möglichkeit des Anschlusses an die Kanalisation von der Gemeinde gewährt wird oder nicht, auferlegt werden, sind nach einem Urteil des Oberverwaltungsgerichts vom 1. Dezember 1894 nicht als „Gebühren“, sondern als eine „besondere Gemeindesteuer“ zu erachten, deren Einführung der Zustimmung der Minister des Innern und der Finanzen bedarf.

— [Der Weichseldurchstich bei Siedlersfähre] ist nach behördlicher Bekanntmachung nicht eine Zollstraße, sondern eine verbotene Wasserstraße, auf der zollpflichtige Waren und solche Gegenstände, welche zwar zollfrei, aber derartig verpackt sind, daß ihre Beschaffenheit nicht sogleich erkannt werden kann, nicht eingeführt werden dürfen. Ausgenommen hiervon sind nur Fahrzeuge mit frischen Seefischen und mit Strandgut und sonstwie von der Zoll-Behörde gestattete Ausnahmen.

— [Der polnische Großgrundbesitz] in Posen und Westpreußen geht von Jahr zu Jahr zurück, das heißt immer mehr in deutsche Hände über. Immerhin sind noch 2 865 840 Morgen in polnischen Händen. Unter diesen annähernd 3 Millionen Morgen sind 61 580 Morgen kirchliches Eigentum. Die übrigen 2 800 000 Morgen gehören 665 Besitzern. Zwei Familien (die Grafen Skorzewski und Zoltowski) haben je über 100 000 Morgen, die Grafen Mielzynski zusammen über 90 000 Morgen, Fürst Radziwill, sowie die Grafen Kwilecki und Raczynski je 70 000, die Grafen Czarnecki über 60 000, die Familien Zamojski und Chlapowski je 55 000, die Grafen Bninski und Mycielski, sowie die Herren v. Potulicki und v. Taczanowski je über 40 000, die gräflichen Familien v. Potworowski, v. Potocki, v. Czapski, sowie die Herren v. Moszczenski je über 30 000 Morgen.

— [Die Ortsaufsicht] über die evangelischen Schulen zu Gremboczyn, Leibitsch, Rogowko und Rogowo ist dem Königlichen Kreisschulinspektor Richter in Thorn übertragen und der bisherige Ortsschulinspektor, Pfarrer Rohde in Gremboczyn auf seinen Antrag von diesem Amte entbunden worden.

— [Die Sterbekasse] für die Lehrer der Provinz Westpreußen hatte bei der Kassen-Revision am 25. Juni d. J. ein Vermögen von 14 750 Mk. Die Schlußrechnung ergab eine Einnahme von 2251 Mk., eine Ausgabe von 2230 Mk.

— [Zu dem 11. Deutschen Turntage,] welcher in Eßlingen stattfindet, begeben sich als Delegierte des Kreises „Nord Ost“ die Herren Bankdirektor Paul Schiweck-Königsberg, Gerichtssekretär Wolter-Memel und Gymnasiallehrer Hellmann-Bromberg. Die württembergische Stadt Eßlingen hat man deshalb zum Versammlungsort gewählt, weil in ihr Georgi, der Mann, der 25 Jahre hindurch Vor-

---

In Wellburg dagegen fand das Gerücht günstigen Boden. Jener Cigarrenhändler, welcher Bernay's Behauptung inbezug auf den Obersten und Schwester Wilma vernommen, hatte mit seinem Wissen nicht hinter dem Berge gehalten und die kurze Zeit in erstaunlicher Weise ausgenutzt.

In weniger als vierundzwanzig Stunden erzählte sich ganz Wellburg dieselbe Geschichte, selbstverständlich nicht ohne die landläufigen „schmückenden“ Zuthaten. Nach dieser Version hatten der Oberst und die schöne Pflegerin schon jahrelang ein „Verhältnis“ miteinander gehabt, und dieses „Verhältnis“ war die Ursache von der zwischen den Gatten herrschenden Zwietracht. Um der Sache ein Ende zu machen, hatte der Schloßherr Schwester Wilma zur Pflege nach Tempelton berufen, und die Pflegerin hatte diese Vertrauensstellung nur zu gut zu benutzen gewußt. Es war somit nur recht und billig, wenn das Gericht den Tod des armen „Opfers“ genau untersuchte und die Schuldigen der verdienten Strafe überantwortete.

Selbstverständlich vernahm auch Bernay von dem Gerede, und wenn er sich auch wohl hütete, demselben durch etwaige Bemerkungen neue Nahrung zu geben, so that er doch eben so wenig etwas, um dasselbe zu widerlegen. Ja, wenn er sich unbeobachtet wußte, murmelte er wohl höhnisch vor sich hin:

„Hm, wollen sehen, wie die Sache endet, und wessen Hals schließlich in der Schlinge hängen bleibt, mir kann's gleich sein, aber neugierig bin ich doch!“

(Fortsetzung folgt.)

sitzender des Bundes der deutschen Turnerschaft war und sich um diese unvergeßliche Verdienste erworben hat, geboren ist und dort das ihm errichtete Denkmal im Beisein der Vertreter aller deutschen Turner enthüllt werden soll.

— [Turnverein.] An der gestrigen Turnfahrt nach Culmsee, bei welcher der Himmel es fast zu gut meinte, nahmen insgesamt 44 Turner Teil. Vom Kriegerdenkmal marschierten um 8 Uhr morgens 29 Turner ab, den Mittagszug nach Ostaszewo benutzten 11 Mann, 4 Turner hatten das Fahrrad in den Dienst der Turnerei gestellt. Der Weg führte über Schönwalde, Mühlhof nach Lulkau, wo um $10^1/_4$ Uhr Rast gemacht wurde. Vortrefflich mundete das Brunnenwasser zu den mitgebrachten Speisevorräten, ein neuer Krug fand sich zwar vor, doch es fehlte die Wirtschaft. Um 11 Uhr wurde aufgebrochen und nach einem Marsche von 2 Stunden über Alleenhof, Kowros, Browina war um 1 Uhr Grzywna erreicht, das zum Sammelpunkt für alle Turner bestimmt war. Nach einer halbstündigen, der Stärkung des Leibes gewidmeten Pause, wurden Turnspiele auf einem Stoppelfelde ausgeführt, zu welchen die Dorfjugend in hellen Scharen herbeigeströmt war, die aber leider keine Lust zeigte, sich an den Spielen zu beteiligen. Gegen 3 Uhr fanden sich 20 Turner aus Culmsee ein, während der Rest der Thorner um $3^3/_4$ Uhr in das Dorf einrückte. Gemeinsam wurde unter Liederklang weiter marschiert, bald auch war das „Städtchen" erreicht, allwo in der Villa nova manches Schöppchen zur Stillung des unbändigen Durstes sein Leben lassen mußte. Um $5^1/_4$ Uhr begannen auf der Schlachthauswiese, einem schön gelegenen und schön bewachsenen Platze, um welchen man die Culmsee'er beneiden könnte, die Spiele, zu denen sich ein zahlreiches Publikum aus der Stadt einfand, das mit sichtlichem Interesse dem frohen Treiben zusah und sich nicht genug wundern konnte, daß selbst die Jüngsten nach einem anstrengenden Marsche von 24 Klm. noch so wacker aushielten. Nach gemeinsamem Liede ging es zurück nach der Villa nova, wo bei frohem Becherklang und vortrefflichen Reden gar zu schnell die Zeit dahinschwand. Um 9 Uhr wurde die Rückreise mit der Bahn angetreten und damit der erinnerungsreiche Tag zum Abschluß gebracht.

— [Kaufmännischer Verein.] Die gestern nach Gurske veranstaltete Dampferfahrt nahm einen äußerst günstigen Verlauf. Gegen $^1/_2$3 Uhr setzte sich der vollbesetzte Dampfer „Prinz Wilhelm" mit Musikbegleitung in Bewegung und fuhr zunächst stromauf bis nach dem Buchtafort und dann zurück bis Gurske, woselbst die Ankunft gegen $4^1/_2$ Uhr erfolgte. Im Garten konzertirte anfangs die mitgebrachte Kapelle, woran sich dann eine Polonaise mit dem Tänzchen anschloß. Um 8 Uhr erfolgte der Aufbruch; auf dem Dampfer wurden bengalische Flammen und kleine Feuerwerkskörper abgebrannt, um 10 Uhr landete der Dampfer wieder in Thorn. Bei dem herrlichen Wetter war der Aufenthalt auf dem Dampfer wie in dem Garten ein schöner und dürfte diese Fahrt allen Teilnehmern noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben.

— [Der hiesige Vorschußverein] hält heute Abend bei Nicolai seine Generalversammlung ab.

— [Im Viktoriatheater] war die gestrige Wiederholung des Charaktergemäldes „Johann Gottfried Rösner" oder „Das Thorner Blutgericht" wiederum sehr gut besucht und fand sehr lebhaften Beifall. Durch noch einige Wiederholungen des Werkes würde die Theaterdirektion den Wünschen vieler Theaterbesucher entsprechen.

— [Ein Nachtschießen] des 1. Fuß-Artillerie-Regiments fand am Sonnabend Abend von $^1/_2$10 bis gegen 11 Uhr auf dem Artillerie-Schießplatz statt. Das interessante Schauspiel hatte zahlreiche Zuschauer angelockt. Am nächsten Freitag Abend wird das 11. Fuß - Artillerie-Regiment ein Nachtschießen abhalten.

— [Ein schwerer Unfall mit tötlichem Ausgang] hat sich am Freitag auf dem Artillerie-Schießplatz ereignet. Der Kanonier Pietzsch aus Mocker vom 11. Fußartillerieregiment kam mit noch einem anderen Kanonier bei dem Wegfahren eines Geschützes zu Fall und da es bergab ging, konnte er sich nicht mehr rasch genug erheben, so daß der Mörser ihm über den Brustkasten hinwegfuhr und er schwere innere Verletzungen davontrug. Obgleich P. sofort nach dem Garnisonlazareth überführt wurde, konnte er nicht mehr gerettet werden und ist gestern gestorben. Sein Kamerad hat nur leichtere Verletzungen davongetragen.

— [Ein Hochstapler,] der frühere Bahnarbeiter Karl Samland aus Kolonie Weißhof bei Thorn, besuchte in Graudenz mehrere Geschäfte und bestellte dort, angeblich für einen Lokomotivführer B., verschiedene Waren, so mehrere Kisten Zigarren, 14 Pfd. Zucker usw. Einen Teil der bestellten Waren nahm er gleich mit. Ehe er jedoch seinen Raub in Sicherheit bringen konnte, benachrichtigte der Inhaber eines Geschäfts, bei dem Samland ohne Erfolg einen gleichen Versuch gemacht hatte, die Polizei, und so wurde S. an der weiteren Fortsetzung seiner Geschäftsreise durch einen Polizeibeamten gehindert. Im Besitz des Samland fand man mehrere Uhrmacherrechnungen aus Thorn, auf die geringe Summen angezahlt waren. Er wurde in das Gerichtsgefängnis gebracht.

— [Unterschlagung.] Das Dienstmädchen Anna Brzyska wurde gestern Vormittag von ihrer auf der Bromberger Vorstadt wohnenden Herrschaft nach der Stadt geschickt, um hier einen 50-Markschein zu wechseln. Statt ihren Auftrag auszuführen, begab sich das Mädchen in ein hiesiges Geschäft und kaufte sich neue Kleider und Unterkleider, Hut usw., welche Gegenstände im Betrage von 35 Mark ihr auch anstandslos ausgehändigt wurden, trotzdem das Mädchen sehr reduzirt aussah. Bei einer Bekannten kleidete sich die Diebin sodann vollständig neu ein und begab sich dann auf den Weg nach dem Bahnhof, wurde jedoch unterwegs bereits von der Polizei angehalten und zur Haft gebracht.

— [Ueberfallen] wurde gestern Abend auf dem Wege von Podgorz nach Rudak der Besitzer Sich von zwei Artilleristen. Da die Patrouille bald auf dem Platze erschien, flüchteten die beiden Soldaten zwischen die Baracken, wo sie jedoch von der Patrouille bald ermittelt und ihre Namen festgestellt wurden.

— [Einen Selbstmordversuch] unternahm am Sonnabend ein Zahlmeisteraspirant H. vom 1. Fußartillerieregiment, derselbe hatte am Nachmittag in einem Restaurant in Podgorz eine ziemlich bedeutende Zeche gemacht und soll ihm auch das Portemonnaie abhanden gekommen sein, das sich jedoch später dann wieder fand. Zwischen 6 und 7 Uhr Abends stürzte sich der stark Angetrunkene nur halb bekleidet in die Weichsel, kam hier jedoch bald wieder zur Besinnung und hielt sich durch Schwimmen über Wasser bis ihm durch einen Dampfer Rettung gebracht wurde. H. wurde nach dem Lazaret gebracht.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 13 Grad C. Wärme. Barometerstand: 27 Zoll 10 Strich.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 6 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,82 Meter über Null.

Kleine Chronik.

*Allgemeiner Deutscher Versicherungs Verein in Stuttgart. Vom 1. Januar bis 30. Juni 1895 wurden 24920 neue Versicherungen abgeschlossen und 3646 Schadenfälle ruguliert. Von letzteren entfallen auf die Haftpflicht-Versicherung 496 Fälle wegen Körperverletzung und 352 wegen Sachbeschädigung; auf die Unfall-Versicherung dagegen 2456 Fälle, von denen 18 den sofortigen Tod und 35 eine gänzliche oder teilweise Invalidität der Verletzten zur Folge hatten. Von den Mitgliedern der Sterbekasse sind im gleichen Zeitraum 342 gestorben. Am 1. Juli 1895 waren 164 599 Policen über 1 301 502 versicherte Personen in Kraft.

*Aus Wut über seine Entlassung drang in Warschau ein Buchhalter Mloszewski in das Bureau der Aktienbrauerei Kijok und Komp. und gab nach heftigem Wortwechsel fünf Revolverschüsse auf Brauereidirektor Zaremba und den Hauptaktionär Liedtke ab. Zaremba ist tot, Liedtke schwer verwundet. Der Mörder wurde verhaftet.

*Angeblich in Folge Schwemmsandes sind am Annahilfsschacht bei Brüx in der Nacht zum Sonnabend drei Häuser eingestürzt und spurlos in der Erde verschwunden. Die Häuser waren rechtzeitig geränmt. Soweit bisher bekannt, ist niemand verunglückt.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 22. Juli.

Fonds: fest.			20.7.95.
Russische Banknoten	. . . . . .	219,00	219,05
Warschau 8 Tage	. . . . . .	218,80	218,90
Preuß. 3% Consols	. . . . . .	100,00	100,00
Preuß. $3^1/_2$% Consols	. . .	104,50	104,60
Preuß. 4% Consols	. . . . .	105,30	105,20
Deutsche Reichsanl. 3%	. . .	99,75	99,75
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$%	. .	104,60	104,50
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$%	. .	69,75	69,75
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	fehlt
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. ll.		101,60	101,70
Diskonto-Comm.-Antheile	. .	219,30	219,00
Oesterr. Banknoten	. . . . .	168,20	168,40
Weizen:	Juli	145,50	144,50
	Oktbr.	149,00	148,25
	Loco in New-York	$71^7/_8$	$70^3/_4$
Roggen:	loco	123,00	123,00
	Juli	123,50	123,00
	Septbr.	127,00	126,50
	Oktbr.	128,75	128,25
Hafer:	Juli	131,00	130,25
	Oktbr.	128,00	126,75
Rüböl:	Juli	44,20	44,00
	Oktbr.	44,20	44,00
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	37,60	37,50
	Juli 70er	41,50	41,30
	Oktbr. 70er	41,30	41,00
Thorner Stadtanleihe $3^1/_2$ pCt.	.	—,—	102,30

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 22. Juli.

v. Portatius u. Grothe.

Loco cont.	50er	58,00	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting.	70er	—,—	„	37,00	„	—,—	„
Juli		—,—	„	—,—	„	—,—	„
„		—,—	„	—,—	„	—,—	„

Neueste Nachrichten.

Karlsbad, 21. Juli. Prinz Ferdinand wohnte gestern Nachmittag in der hiesigen russischen Kapelle einer für Stambulow angeordneten Trauerfeier bei.

Wien, 21. Juli. Die Meldungen aus Brüx lauten entsetzlich, der in Gefahr befindliche ganze Stadtteil ist abgesperrt, die Einwohner sind delogirt worden. Der Schaden beträgt bisher zwei Millionen Gulden. Beim Bahnhofe welcher verloren ist, hat sich ein 20 Meter großer Bach gebildet. Zehn Personen, darunter zwei Kinder, werden vermißt.

Brüx, 20. Juli. In der Bahnhofstraße sind bisher 18 Häuser eingestürzt, darunter das Hotel Siegel und das Bahnhofsgebäude. Das Geleise der Aussig-Teplitzer Bahn senkt sich und der Verkehr mußte auf derselben sistirt werden. Die Panik wächst, da die ganze Stadt bedroht ist. Die Bewohner der eingestürzten Häuser haben nur das nackte Leben gerettet. Die Stadt ist ohne Wasser und ohne Gas, da alle Röhren gesprungen sind.

Sofia, 21. Juli. Beim Leichenbegängnis Stambulows kam es mehrfach zu argen Skandalen. Eine große Menge Pöbel der niedrigsten Sorte, von dem man annimmt, daß er angeworben worden war, insultirte fortgesetzt die Teilnehmer am Leichenbegängnis, so daß wiederholt große Panik entstand. Die Gendarmerie schritt energisch ein. Die anfangs den Leichenzug begleitenden fremden Diplomaten mit ihren Damen mußten sich zurückziehen. Auf dem Friedhof, wo die Gräber Panitzas und seiner hingerichteten Genossen von deren Anhängern stark besetzt waren, wiederholten sich die Demonstrationen. Es wurde gejohlt und geschrien. Die Erbitterung auf beiden Seiten war derart groß, daß es wiederholt zu Zusammenstößen kam. In der Stadt herrscht die größte Aufregung. Man befürchtet für die nächsten Tage ernste Demonstrationen.

Sofia, 21. Juli. Das diplomatische Korps erhob beim Minister des Aeußeren, Natschewitsch, energische Beschwerde über das skandalöse Vorgehen der Polizei anläßlich des Leichenbegängnisses Stambulows. Ganz ohne jede Veranlassung sprengte eine Abteilung Gendarmerie aus einer Seitengasse in den Trauerzug, wodurch große Panik entstand und wobei auch Revolverschüsse gefallen sind. Die Gemahlinnen des rumänischen und des serbischen Vizekonsuls wurden zu Boden geworfen, diejenige des französischen insultirt. Es ist nachgewiesen, daß die Regierungsorgane Alles gethan haben, um Skandale in Szene zu setzen. Die Sutuation ist derart gespannt, daß allgemeine ernste Eceigisse als unausbleiblich betrachtet werden.

Telegraphische Depeschen.

Rom, 21. Juli. Bei Spezzia fand eine Schiffskollision zwischen den italienischen Dampfern „Ortigia" und „Maria" statt; von den 178 Passagieren des letzteren Dampfers sind 148 ertrunken.

Brüssel, 21. Juli. Als der König Leopold gestern die Lokalausstellung in Saint Gilles eröffnete, wurde er mit tausendstimmigen Rufen: „Nieder mit der Kongovorlage! Nieder mit dem Schulgesetz!" empfangen. Die Sozialisten und Radikalen warfen aus den Fenstern zahllose Papierstreifen mit Aufrufen an alle Bürger; zahlreiche solcher Streifen klebten an der Uniform und Kopfbedeckung des Königs. Der Arbeitsminister, welcher für den Unterrichtsminister gehalten wurde, mußte flüchten. Vielfache Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Bevölkerung ist über die gestrigen Demonstrationen sehr erregt.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Die Gewinne der Nordostdeutschen Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie

bestehen aus **Haupttreffern** i. W. v. **20 000, 10 000, 5000, 3000, 2000,** 2 a 1000, 4 à 750, 6 a 500 Mk. 2c. 3167 **Gewinne** i. W. v. 100,000 Mk., kein Gewinn unter 10 Mk. **Ziehung bereits Montag,** den 5. August. Loose a 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., Loosporto und Gewinnliste 30 Pf. extra, empfehlen die General-Agentur von **Leo Wolff,** Königsberg i./Pr., Kantstraße No. 2, sowie die Herren **C. Dombrowski, W. Jankowski** und der **Verlag der „Thorner Zeitung“,** sowie alle durch Plakate erkenntlichen Verkaufsstellen.



Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief Sonntag Abend sanft nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, der Besitzer

Paul Schinauer

im 78. Lebensjahre, was tiefbetrübt anzeigen

die Hinterbliebenen.

Mocker, 22. Juli 1895.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 25. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr statt.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß wurde unser guter Sohn und Bruder, der Kanonier

Theodor Pietzsch

ein Opfer seines Diensteifers. Er verschied sanft am 21. d. Mts. 9¾ Uhr Vormittags.

Dieses zeigen tiefbetrübt an
Mocker, den 21. Juli 1895

H. Pietzsch, Eisenbahn-Sekretär a. D. nebst Familie.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 4 Uhr vom Garnisonlazareth aus statt.

Für die aus Anlaß des Ablebens meiner unvergeßlichen Frau in so großem Maße bewiesene herzliche Theilnahme, die reichen Kranzspenden, die trostreichen Worte am Grabe und den erhebenden Grabgesang spreche ich Allen meinen innigsten Dank aus.

Krzyzanowski,
Landgerichtssecretär.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch, den 24. Juli 1895,
Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Betr. den Finalabschluß der Uferkasse pro 1. April 1894/95.
2. Betr. den Finalabschluß der Kämmerei-Kasse pro 1. April 1894/95 und die Nachweisung der gegen den Etat dieser Kasse pro 1894/95 entstandenen Ueberschreitungen.
3. Betr. den Finalabschluß und die Uebersicht über den Geschäftsbetrieb und die Resultate der städtischen Sparkasse für das Rechnungsjahr 1894.
4. Betr. den Jahresbericht der Handelskammer pro 1894.
5. Betr. Beleihung des Grundstücks Altstadt Nr. 391 mit noch 300 Mk.
6. Betr. den Bericht über die außerordentliche Revision der städtischen Sparkasse durch den Verbandsrevisor Rendant Klein-Königsberg i./Pr.
7. Betr. das Protokoll über die am 26. Juni d. J. stattgefundene Kassenrevision (Kämmerei-Haupt- und Nebenkasse).
8. Betr. desgl. über die am 26. Juni d. J. stattgefundene Revision der Kasse der städtischen Gas- und Wasserwerke.
9. Betr. die Rechnung der Schlachthauskasse pro 1. April 1893/94.
10. Betr. den Finalabschluß der Schlachthauskasse pro 1. April 1894/95.
11. Betr. das Protokoll über die am 19. Juni d. J. stattgefundene außerordentliche Kassenrevision.
12. Betr. den Finalabschluß der Waisenhauskasse pro 1. April 1894/95.
13. Betr. desgl. der Kinderheimkasse pro 1. April 1894/95.
14. Betr. desgl. der Ziegeleikasse pro 1. April 1894/95.
15. Betr. Ermäßigung des Preises für das aus der städtischen Wasserleitung zum Bau der Garnisonkirche zu entnehmende Wasser.
16. Betr. desgl. für das zu dem Neubau auf den Grundstücken Schulstraße Nr. 10/12 und zur Besprengung des Gartens daneben abzugebende Leitungswasser.
17. Betr. desgl. für das zu Brauereizwecken abzugebende Leitungswasser.
18. Betr. das Tragen von Dienstmützen seitens der bei der Wasserwerksverwaltung und eventl. auch der im Bauamt I beschäftigten Unterbeamten.
19. Betr. Festsetzung der Kanalabgabe für Grundstücke, welche an Kanäle angeschlossen sind, die keine Fäkalien aufnehmen dürfen, und solche selbstständigen Grundstücke, die nur mittelst Regenrohre angeschlossen sind.
20. Betr. Aenderungen an der Leichenhalle auf dem altstädt. evangel. Kirchhofe und Bewilligung der Kosten hierfür mit 107 Mk.
21. Betr. den Finalabschluß der St. Jakobs-Hospital-Kasse pro 1. April 1894/95.
22. Betr. desgl. der Katharinen-(Elenden-) Hospital-Kasse pro 1. April 1894/95.
23. Betr. den Abbruch und Verkauf des Mühlengebäudes in Barbarken.
24. Betr. den Finalabschluß der Stadtschulenkasse pro 1. April 1894/95.
25. Betr. desgl. der Krankenhauskasse pro 1. April 1894/95.
26. Betr. desgl. der Wilhelm-Augusta-Stiftskasse pro 1. April 1894/95.
27. Betr. die Uebernahme der Kosten für das Begräbnis des bei dem Brande am 29. Juni d. J verunglückten Mitgliedes der freiwilligen Feuerwehr auf die Stadtkasse.
28. Betr. die Rechnung der Stadtschulenkasse pro 1. April 1893/94.
29. Betr. desgl. der Ziegeleikasse pro 1. April 1893/94.
30. Betr. den Betriebsbericht der städt. Gasanstalt für den Monat Mai 1895.
31. Betr. ein Schreiben des Herrn Generallieutenant und Gouverneur von Hagen.
32. Betr. Wahl der Vertreter für den am 9. und 10. September d. J. in Graudenz stattfindenden 4. Westpreußischen Städtetag.
33. Betr. die Wahl des Thierarztes Kolbe zum Schlachthausinspektor, Festsetzung des Gehalts für denselben und sonstige Regelungen in Folge der Erledigung der Schlachthausinspektorstelle.

Thorn, den 20. Juli 1895.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
i. V.
(gez.) **Hensel.**

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei der unter Nr. 584 vermerkten Firma **„H. Nathan“** in **Schönsee** zufolge Verfügung vom 18. Juli 1895 heute eingetragen worden:

Die Firma ist erloschen.

Thorn, den 19. Juli 1895.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 18. Juli 1895 ist am 19. Juli 1895 die in **Thorn** bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Gustav Heyer** ebendaselbst unter der Firma **Gustav Heyer** in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 957 **eingetragen.**

Thorn, den 19. Juli 1895.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 18. Juli 1895 ist am 19. Juli 1895 die in **Thorn** bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Jacob Klar** ebendaselbst unter der Firma **J. Klar** in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 958 eingetragen.

Thorn, den 19. Juli 1895.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 18. Juli 1895 ist am 19. Juli 1895 die in **Thorn** bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Heinrich Kreibich** ebendaselbst unter der Firma **Heinrich Kreibich** in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 959 eingetragen.

Thorn, den 19. Juli 1895.

Königliches Amtsgericht.

Bin zurückgekehrt.
Dr. Heyer.

Von sof. 1 **möbl. Zim.** zu verm. mit auch ohne Burschengel **Tuchmacherstr. 7, ptr.**

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein

Generaldirektion **STUTTGART** Uhlandstr. No. 5.

Juristische Person. — **Gegründet 1875.** — **Staatsoberaufsicht.**

Filialdirektionen

BERLIN Anhaltstrasse No. 14. in **WIEN** I. Graben 16.

Weitgehendste Einzel-Versicherung
und
Familien-Versorgung.

Kranken-, Unfall- und Invaliditäts-Versicherung.

Alters-, Witwen- und Waisen-Versorgung.

Wichtig für
Gross-Industrielle und Bankgeschäfte
zum Zweck der
Pensions-Versicherung
einzelner oder sämmtlicher Beamten,
desgleichen als
Einzelversicherung für **Fabrikanten und Gewerbetreibende,**
sowie für **Gelehrte, Rechtsanwälte, Aerzte** etc. etc.

Der Verein gewährt:

1) **Bei vorübergehender Erwerbsunfähigkeit** infolge **innerer Erkrankung** oder **Unfalls** Entschädigung von **Mk. 2,50** bis **Mk. 20.—** täglich.
2) **Invalidenrente** bei **völliger** oder **theilweiser** Arbeitsunfähigkeit (Berufsunfähigkeit) infolge **innerer Erkrankung** oder **Unfalls** mit einer sich gleichbleibenden oder von Jahr zu Jahr um 3 % steigenden Rente von jährlich **Mk. 500.—** bis **Mk. 3500.—,** zahlbar bis zum Ablauf des 60. Lebensjahrs des Versicherten.
3) **Altersrente,** beginnend nach Ablauf des **60.** Lebensjahrs des Versicherten im jährlichen Betrag von **Mk. 500.—** bis **Mk. 3500.—.**
4) **Witwen- und Waisen-Versorgnng** vermittelst der Kapitalversicherung für den Fall des Todes des Versicherten
5) **Kinder-Versorgung** vermittelst Kapitalversicherung für die

Lehr-, Studien- und Militär-Zeit.

Brautaussteuer-Versicherung, Versorgung unverheiratheter Töchter.

Am 1. Juni 1895 bestanden in sämmtlichen Abtheilungen des Vereins 163 330 Versicherungen über 1,272 659 versicherte Personen.

Subdirektion Danzig:
Felix Kawalki, Langenmarkt 32.

Aachener Badeofen

D. R.-P. 20 000 Stück in Betrieb mit neuen Verbesserungen.
In 5 Minuten ein warmes Bad!
Bis heute unerreicht in Schnelligkeit und Gasersparniss.

Preisgekrönte Gasheizöfen.

Prospecte gratis und franco.

J. G. Houben Sohn Carl,
Aachen.

Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.

Standesamt Thorn.

Vom 15. bis 20. Juli 1895 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Ein Sohn dem Schuhmacher Wilhelm Schubring. 2. Ein Sohn dem Sattler Stanislaus Leciejewski. 3. Ein Sohn dem Arbeiter Johann Pawlowski. 4 Ein Sohn dem Arbeiter August Ellerbeck. 5. Ein Sohn dem Arbeiter Albert Langhans. 6. Eine Tochter dem Zimmermeister Walter Rinow. 7. Eine Tochter dem Hausdiener Julius Maschke. 8. Eine Tochter dem Glasermeister Emil Hell. 9. Eine Tochter dem Arbeiter Hermann Marquardt. 10. Ein Sohn dem Arbeiter Franz Golinski. 11. Eine Tochter dem Vicefeldwebel Karl Hagemann. 12. Ein Sohn dem Photographen Joseph Aßmann. 13. Eine Tochter dem Arbeiter Franz Maiszewski. 14. und 15. Außerehel. Geburten.

b. als gestorben:

1. Hebeamme und Schuhmachermeister-Wittwe Auguste Bartz, geb. Schwartz, 72 J. 2. Leocadia Socieniewski, 1 M. 3. Redacteur-Frau Anna Brejska, geb. Gapska, 28 J. 4. Georg Habeck, 7 T. 5. Landgerichts-Secretärs-Frau Hedwig Krzyzanowski, geb. Groß, 33 J. 6. Marie Janz, 2 M. 7. Gärtnerlehrling Franz Johann Kornowski, 14 J. 8. Olga Elgert, 4 M. 9. Zimmermann Gustav Peplau, 45 J. 10. Max Szczerbowski, 2 M. 11. Edmund Schönberg, 9 M.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Schneider Josef Rediger und Minna Kruszynski. 2. Arbeiter Paul Novakowski und Julianna Klonowski. 3. Schneider Thomas Pilichowski und Wittwe Wilhelmine Schlack, geb. David. 4. Hilfsweichensteller Gustav Krumrey und Helene Zóbkowski. 5. Obertelegraphen-Assistent Karl Krippendorf und Klara Fuhrmann.

d. ehelich sind verbunden:

Postassistent Johannes Repp mit Clara Ostermann

Gewerbeschule für Mädchen zu Thorn.

Der neue Kursus für kaufmänn. Wissenschaften und dopp. Buchführung beginnt

Dienstag, den 30. Juli cr.

Anmeldungen nehmen entgegen

K. Marks, Gerberstr. 33. **J. Ehrlich,** Baderstr. 2.

Hypothekencapital

4 % Bankgelder auf städtische Grundstücke offerirt

Max Pünchera.

Meine Gastwirthschaft,

in der Nähe von Kasernen, in guter Lage, beabsichtige ich Familienverhältnisse halber unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.**

Mocker Wpr. **E. de Sombre.**

Ein Grundstück

in Gr. Nessau, an der Bahn nach Bromberg gelegen, etwas über 10 Morgen groß, ist Familienverhältnisse wegen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Rest-Parzellen.

In **Königl. Neudorf** bei Bahnhof Gottersfeld oder Briesen sind sofort **2 bebaute Rentenguts-Parzellen** von je **50 Morgen,** mit der Ernte, bei 25 Prozent Anzahlung abzugeben.

Die Guts-Verwaltung.

Eine Wittwe oder älteres Mädchen ohne Anhang findet dauernde Beschäftigung als **Näherin.** Zu erfrag. in der Exped. d. Z.

Victoria-Theater Thorn.

(Direction **Fr. Berthold**).

Dienstag, den 23. Juli 1895:

Gastspiel des Herrn **Robert Hartmann**

Niobe.

Neuester Schwank in 3 Akten und einem Epilog von Harry und E. Paulton.

Mittwoch, den 24. Juli 1895.

Bei ermäßigten Preisen:

Sperrsitz 75 Pf. — Entree 50 Pf.

Unwiderruflich letzte Aufführung
von
Johann Gottfried Rösner
oder
Das Thorner Blutgericht.

Drama in 6 Bildern
von **Robert Hartmann.**

Die Direction.

Neue Heringe!
Vorzüglich im Geschmack
offerirt
M. Suchowolski,
Elisabethstr. 14.

L. Basilius,
photographisches Atelier,
Mauerstraße 22.
Auch Sonntags geöffnet.

N. Ehrlich, Warschau.

Etablirt seit 1880.

Waaren-Agentur Russischer Rohproducte, **Auskünfte, Incasso u Realisationen** dubioser Forderungen **in ganz Russland.**

Auskunfts-Agent

zur Einholung von Personal- 2c. Auskünften für Thorn und Umgebung sucht **Detectiv-Institut Berlin SW., Friedrichstraße 228.**

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Katal. mit vielen Anerkenn. grat. Gegründet 1880.

Hummel **Fahrräder** Fabrik, Stuttgart. Auch Gen.-Vertr. der Singerräder

---

1000 Briefmarken, ca. 180 Sorten, 60 Pf. — 100 versch. **überseeische** 2,50 Mk. **120 bessere europäische** 2,50 M. b. **G. Zechmeyer, Nürnberg.** Ankf. Tsch.

Tapeten

in den schönsten Mustern, **Malervorlagen, Leitern 2c. 2c.** sind, um damit zu räumen, unter dem Selbstkostenpreis zu haben bei

Frau Baermann, Strobandstr. 17.

Ein einfach möblirtes Zimmer
ist billig zu vermiethen Brückenstr. 22, III. n v.

Möblirtes Zimmer
v. sogl. o. 1. August z. v. **Brückenstr. 21, II.**

Anständiges Logis
von sofort **Gerberstr. 13/15, 2 Tr.**

---

1 Getreideschüttung u. groß. Pferdestall v. 1. Oktbr. zu vermieth. **Gerstenstr. 13.**

Ein junges anständ. Mädchen

vom Lande **sucht Stelle als Stütze der Hausfrau, oder Bäckerei.** Zu erfragen bei **Marquardt,** Gerberstr. 29, 3 Trp.

Zahnarzt
Loewenson,
Breitestrasse 21, II.
Sprechstunden: 9—1. 2—6 Uhr.

Sämmtliche
Klempner-, Wasserleitungs-
und **Dachdeckerarbeiten** führt billigst aus
H. Patz, Klempnermeister, Schuhmacherstr.

Strebel-Tinte, GERA.

Zu haben bei **Justus Wallis, Thorn.**

Veraltete
Krampfaderfussgeschwüre,
Flechten, Geschlechtsleiden, heilt brieflich unter schriftlicher Garantie schmerzlos und billig. 25jährige Praxis.
Apotheker **F. Jekel, Breslau,** Neudorfstr. 3.

Druck der Büchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung“, Verleger: M. Schirmer in Thorn